



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonntags)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1,- DM einschl.
Trägerlohn. Bei Postbezug 1,- DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo
Munzer, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234. Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 41

Spangenberg, den 7. Oktober 1951

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Kommt es zur Viererkonferenz?

Die Antwort des deutschen Bundesstaates auf die neuerliche östliche Anregung zu gesamtdeutschen Beratungen über einheitliche Wahlen hat in West und Ost starke Beachtung gefunden. Der Bundestag hatte bekanntlich einhellig am Donnerstag vergangener Woche zwar eine vor den Wahlen stattfindende Konferenz mit Vertretern der Ostzone abgelehnt, weil diese nicht als die berufenen Vertreter der Deutschen jenseits des eisernen Vorhangs erscheinen. Wohl aber hatte man alsbaldige Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen unter internationaler Kontrolle nicht nur gebilligt, sondern unbedingt gefordert.

Sowohl Moskau als Ostberlin haben sich einer offiziellen Stellungnahme zu dem vom Bundestag entworfenen 14-Punkteprogramm bisher enthalten. Die Bundesregierung wird auftragsgemäß in aller Kürze dem Bundestag einen Gesetzentwurf für gesamtdeutsche Wahlen vorlegen und den vier Besatzungsmächten ein Memorandum überreichen, in dem diese aufgeführt werden, die Voraussetzungen für solche Wahlen zu schaffen.

Die westdeutschen Vorschläge haben jedoch ein lebhaftes Echo in der ost- und westdeutschen Presse gefunden. Von beiden Seiten wird ausgesprochen, daß sich das 14-Punkteprogramm des Bundestages als Diskussionsgrundlage durchaus eigne. Die ostdeutsche Volkskammer wird in Kürze auch offiziell Stellung nehmen. Offizielle Schweizer und französische Stimmen halten es für durchaus wahrscheinlich, daß auf Grund der deutschen Vorschläge eine Viererkonferenz zustandekommt, in der der Status Deutschlands und der Frieden in Korea besprochen werden soll. Moskau sei zur Zeit zu jedem Zugeständnis bereit, wenn es dadurch eine Aufrüstung Westdeutschlands verhindern könne. Auch der Westen würde einer solchen Viererkonferenz zustimmen, wenn der Atlantikpakt nicht auf der Tagesordnung erschiene.

Eine ziemlich uneinheitliche Haltung macht sich in Frankreich bemerkbar, dessen panische Furcht vor dem deutschen Militarismus einerseits jede Chance ausnützen möchte, Deutschland nicht wieder zu bewaffnen, dessen ebenso große Furcht vor dem Kommunismus andererseits jedoch wieder auf den deutschen Verteidigungsbeitrag nicht verzichten möchte. Ein wiedervereinigtes Deutschland mit Wehrmacht als dritte Möglichkeit erscheint geradezu als der Leibhaftige und ist für Frankreich gänzlich indiskutabel.

Angst vor der eignen Courage?

Trotz dreier Konferenzen von je 7 Stunden Dauer zwischen dem Bundeskanzler und den Hochkommissaren scheint man in der Frage des Sicherheitsvertrages und des Verteidigungsbeitrages noch keinen Schritt weiter gekommen zu sein. Wenn man bisher angenommen hatte, daß der ersten grundlegenden Besprechung unmittelbar die technischen Konferenzen der Sachverständigen folgen würden, so muß man nun feststellen, daß noch keinerlei Einigkeit über die grundlegenden Fragen der deutschen Gleichberechtigung und der Wiedererlangung von Souveränität erzielt worden ist.

Man gewinnt den Eindruck nach dem so hoffnungsvollen Ergebnissen der Washingtoner Konferenz hätten die Alliierten, mindestens Frankreich und Großbritannien,

Fortsetzung.

Zweimal jährlich war im Gerichtsort der Landa, also Pfieffe, Gericht zu halten. Oberhof des Gerichts (wie auch für die 3 anderen Gerichtsorte des Amtes; Mörshausen, Burghofen, Neumorschen) war Spangenberg. Interessant ist, daß trotz der zahlreichen Nennungen der Gerichte — für Pfieffe und damit das Gericht Landa nicht eine wirklich abgehaltene Gerichtssitzung belegt werden kann. Gerichtstage waren jedenfalls auch für Bischofferode die beiden „ungebotenen Dinge“ des Amtes, die am Walpurgis- und Michaelistag stattfanden. Alle Steuern und Zinsen, Gelder, Naturalien, Getreidefrüchte usw., wurden beim Rentmeister in Spangenberg abgeliefert.

Im Spangenberg Salbuch finden wir im Zusammenhang mit der Abgabe der Steuern die ersten Namen von Bischofferödnern; 1540 zahlen „erpyzn aus Bischofferot“; Jost Herich, Claus Mausehundt, Daniel Hebenstreit, Kurt Dillich, Cordt Weißenborn der Jüngere, Jost Steinhennpach, Hans Berge. 1585 werden 27 Haushaltungen gezählt. 1570 war Hans Müßhundert Crebe (Bürgermeister des Dorfes).

Ueber zwei Prozesse berichten die alten Urkunden von 1700. 1601 war ein heftiger Streit der 3 Kirchspielsdörfer entstanden um die Kosten an Pfarr- und Opfermannshaus (Schule) in Weidelbach. Bischofferode stand mit Weidelbach zu zu seinem Anteil und damit auf Seiten des Geistlichen Steinbach. Die Bischofferöder wurden in diesem Streit durch ihre Ältesten Hanßen Koch und Corty Metzen vertreten. Diese beeideten, daß bisher jede Gemeinde zu einem Drittel der Kosten verpflichtet war, während der gemeinsame Gegner Vockerode behaupteten: Weidelbach die Hälfte, Bischofferode und Vockerode je ein Viertel! Es ging so heftig bei diesem Streit her, daß der Pfarrer an Mord und Brand schon glaubte. Ein Machtwort des Landesfürsten wies jeder Gemeinde $\frac{1}{3}$ zu. Damit wissen wir auch vom Bau des ersten Opfermannshauses, das wir kennen, und vor allem von der ersten Schule; denn in dies neue Opfermannshaus von 1601 mußten ja auch (im Winter mindestens) die Kinder von Bischofferode gehen (bis 1710).

Schon damals kommt klar zum Ausdruck, daß Bischofferode zwar die Hälfte der Mutterkirche Weidelbach zu unterhalten hat (trotzdem es eine eigene, kleine Filialkirche hat!) aber nur ein Drittel des Pfarrhauses. Es heißt: „Die rechte Seite des Weidelbacher Gottes-

nien, nun Angst vor der eigenen Courage bekommen und als wollten sie die großzügigen Gesten der Außenminister nun durch allerlei Vorbehalte und Klauseln unterhöheln.

Der Kanzler ist sich aber darüber klar, daß er die Zustimmung des Bundestages — nicht nur der Opposition — zu irgendeinem Vertragswerk nur dann erhalten wird, wenn Deutschland in einem solchen wirklich völlige Gleichberechtigung geboten wird. Mit Recht stehen unsere Volksvertreter auf dem Standpunkt, daß wir lieber unter den aufgezungenen härteren Bedingungen eines Besatzungsstatuts leben, als freiwillig auch nur ein

Bischofferode

Aus der Vergangenheit des Dorfes im Pfieffetal

von Walter Bergmann

hauses gehört Bischofferode“. Damals wie heute gehen die Filialgemeinden zur Konfirmation zusammen in die Mutterkirche. Ueberspringen wir zunächst nun einen größeren Abschnitt und lernen wir den zweiten Prozeß kennen: 1686 fand er zwischen den Dorfschaften Bischofferode und Weidelbach statt. In ihm ging es um 4 Acker Land in der Weidelbacher Flur. Von diesem Lande behaupteten die Bischofferöder es sei ihre „Reinhufe“, dagegen bestritten das die Weidelbacher und gaben die Felder als ihr „Rottland“ aus. Kläger von Bischofferode waren: Walter Weißenborn, Henrich Koch und Johann Müller. Die angeklagten Weidelbacher hießen Christoph Hartung, Melchior Müller, Curt Ebert „und Konsorten“. Weil nun ein Edikt des Landgrafen dahin zielte, die Hufen oder Herrngüter nicht zu zerstückeln, sondern bestmöglich zusammenzubringen, so wurde ein Vergleich vorgeschlagen und auch angenommen. Die Bischofferöder behielten ihre „Reinhufe“, bezahlten 8 Metzen dafür (das waren ca 1 hl) und lösten Forderungen der Beklagten ein. So ging auch dieser Prozeß gut aus. Der Kläger Henrich Koch war damals auch Grebe von Bischofferode.

Wir hatten die schwerste Zeit des Dorfchens übersprungen in unserer Schilderung: des folgenschweren Dreißigjährigen Krieg! Bei Bischofferode wurde 1625 ein Reiter der kaiserlichen Armee Tillys erschossen. Seine Kameraden rächten die Tat furchtbar an dem wahrscheinlich sogar unschuldigen Ort: Bischofferode wurde geplündert und dann an allen vier Ecken angesteckt. Es wird berichtet, daß 35 Häuser und die (erste) Kirche niederbrannten und nur 10 Häuser verschont blieben. Dies erzählt uns G. Landau, der dabei auch noch erwähnt, daß (vergl. 1. Teil dieses Aufsatzes!) die Herren von Bischofferode lange ihren Herrnsitz in Kaltenbach (das ihnen mit Elbersdorf gehörte) gehabt hätten, wo sie auch 1394 eine Kapelle bauen ließen. — In den guten Erntejahren um 1650 dürften die meisten Höfe wiedererbaut worden sein. Vorher war sogar noch (1644) die alte Mühle abgebrannt, die in Urkunden von 1495 („Johans Mole bei der Tyche“) und 1579 (Spangenberg Salbuch: „eine Molen“) zweimal genannt wurde. Nach 1700 werden jedenfalls bereits wieder 35 Haushaltungen genannt.

Unsicher waren die Jahre des Dreißigjährigen Krieges. Ueberall lungerte versprengetes Gesindel herum. Morde, Brandstiftungen, Gewalttaten aller Art und

Quentchen unserer Souveränität hergeben wollen.

Diesen deutschen Standpunkt haben auch die USA erkannt und gebilligt, denn Sonderbotschafter Dulles warnte in einer offiziellen Ansprache die Westmächte nachhaltig vor den Fehlern von Versailles, wo die deutsche Delegation schändlich behandelt, ihre Vorschläge nicht beachtet und nicht ein Vortrag, sondern ein Diktat zustandegebracht worden sei. Diese Warnung ist vorwiegend an England und Frankreich gerichtet, die sich mit einem wirtschaftlich und militärisch starkem Deutschland noch immer nicht abfinden können.

Räubereien waren an der Tagesordnung in den deutschen Länden, doppelt schlimm natürlich an einer so rauhen Heerstraße, wie es die „durch den langen Hessen“ war. In der Dämmerung glaubten ängstliche Gemüter hinter jedem Baum und Stein einen Strauchdieb zu sehen. Kein Wunder, daß neben den wiedergegebenen Sagen um das Schloß derer von Bischofferode auch noch weitere Spuk- und ähnliche Geschichten von Räubern usw. den Umlauf machten, Geschichten, deren Herkunft oft auch auf andere Dörfer hinweist, und die allgemein erzählt wurden.

Unheimlich kam den Bischofferödnern vor allem der „Kreuzgrund“ nach Weidelbach zu vor, wo wahrscheinlich einmal ein Mord geschah. Einst hütete ein Hirte hier. Als er sich in seinen Wagen legen wollte trat ein verstorbener Mann auf ihn zu, der einen Grenzstein in der Hand hielt. Er fragte den Hirten: „Wo hin soll ich den Stein legen?“ Dieser hatte sich indessen gefaßt und antwortete beherzt: „Wo Du ihn herhast!“ Voll Aerger warf der Verstorbene den Stein vor den Hirten und verschwand. Im Leben hatte er den Stein nämlich heimlich ausgeackert und fand nach dem Tode keine Ruhe, bis der Stein wieder an der Stelle war, von der er ihn weggeschleppt hatte.

Einzelne Menschen seien auch im Kreuzgrund schon von einem schwarzen Hund verfolgt worden. Man darf den Hund nicht anrufen, sonst geschieht etwas Schlimmes. Ebenfalls sei ein Reiter ohne Kopf gesichtet worden, der mit seinem Schimmel jeden niederreitet, der ihm in den Weg käme. — Auch auf der Straße Bischofferode-Pfieffe sei der Hund gesehen worden. In der Nähe des Hilgenborns springt er dem Vorübergehenden in der Geisterstunde 12 Uhr auf den Rücken und läßt ihn nicht los. Er wird immer schwerer. Der nächtliche Wanderer keucht unter seiner Last und schleppt sich und die gespenstische Last bis zum Dorfe. Hier endlich springt der Köter bellend ab.

Erinnert sei an die Sage der „gläsernen Kutsche“, die vom Hilgenborn (bei Bischofferode) durch einen unterirdischen Gang bis zum Kellersalz, einem Brunnen in einer Waldwiese der Schemmerer Ecke, und weiter um das Stölzinger Gebirge herumfährt. (Vergl. Sagen in Nr. 39 vom 17. 9. 1950!)

Auch um die uralte Tanzbuche spannen sich Sagen. Vor vielen Jahren soll hier

Schäffer auf der Suche nach Geld.

Noch sind die letzten Projekte Schäferscher Finanzpolitik nicht unter Dach, Aufwand- und Autobahnsteuer, da sucht der geplagte Finanzminister schon wieder nach neuen Opfern, die den Bundesäckel füllen sollen. Am 1. Oktober sind eine Reihe von Zöllen nicht unwesentlich erhöht worden. Zugleich ist eine neue Zollberechnung in Kraft getreten, wonach die Abgabe nicht mehr nach dem Gewicht, sondern nach dem Wert berechnet wird. Weiterhin ist eine erhebliche Erhöhung des Notopfers Berliu geplant, wonach diese Abgabe hinfür sozial gestaffelt werden soll. Jungesel-

ein Förster erschossen worden sein, der nun nachts in der Geisterstunde umgehe.

Eine andere Ueberlieferung erzählt, ein lebensmüder Jäger hätte sich an der Tanzbuche erschossen. Der Selbstmörder wandere nun dort in der Geisterstunde um die Buche.

An vielen Orten erzählt man Geschichten um Irrlichter. Auch hier wird eine überliefert: Einst kehrte ein hiesiger Wagner von Vockerode, wo er gearbeitet hatte, spät abends heim. Er ging aber nicht die Straße über Weidelbach, sondern wanderte über den Waldweg des Vockerberges. Schon war er bis zu den dicken Buchen am Ausgang des Waldes angekommen, da sah er ein Licht! Er ging darauf zu, aber immer tanzte das Licht weiter und führte in weiter in die Irre. In seiner Angst warf er sein Rüstzeug fort und fing an zu beten. Doch nirgends fand er den Heimweg. So irrte er die ganze Nacht umher. Im Morgengrauen stand er wieder bei den Buchen und wußte nun um den Heimweg. Todmüde kam er zuhause an. Sein Handwerkszeug suchte er sich nachmittags zusammen. Da wir gerade bei den Sagen und Spukgeschichten sind, mögen der Vollständigkeit halber auch die folgenden berichtet werden, die auch der fleißigen Sammlerarbeit des früher hier tätigen Lehrer J. Vollmar (1919/32) und Friedrich Edeling zu verdanken sind.

Ein Mann ging oft nachts in den Wald um Holz zu stehlen. Auf einem solchen Diebesgange sah er einen roten Feuerklumpen, der sich auf ihn zubewegte. Erschreckt lief er davon und stahl fortan nicht mehr. — Von einer „verhexten Mutter“ wird erzählt, daß sie einst ihr Kind stillte. Da plötzlich streichelte ihr eine fremde Hand über die Brust. Kurz darauf wurde sie krank und starb. Nach ihrem Tode umkreiste eine schwarze Katze ihren Sarg.

Eine andere Frau bat vor ihrem Tode, man möchte doch ihr schwarzes Kopftuch mit ins Grab geben. Aber in der Verwirrung hatten die Angehörigen vergessen, den Wunsch der Verstorbenen zu erfüllen. Die kam nun jede Nacht und ging schweigend durch das Schlafzimmer. Die Angehörigen erzählten davon dem Pfarrer. Er fragte nach ihrem Begehren und erfuhr, daß sie ihr schwarzes Kopftuch suche. Man reichte es ihr und sie kehrte nicht wieder. — Zwei Gespenstergeschichten erzählten von einem nächtlichen Kirchenbesuch und einem ebenfalls nächtlichen Friedhofsgang. In beiden Fällen wurde das betreffende, unerschrockene Mädchen tot aufgefunden. Da diese zwei grausigen Geschichten aber auch in anderen Dörfern erzählt werden, möchte ich auf ihre Wiedergabe verzichten.

Zum Schluß noch ein Erlebnis in einer Räuberhöhle: Ein armer Arbeiter ging in den Wald, um sich Holz zu sammeln. Da kam er in die Nähe einer Höhle und hörte einen Räuber rufen: „Gemse, tu dich auf!“ Da öffnete sich die Höhle

und der Räuber trat ein. Der Holzsammler hielt sich verborgen, bis der Räuber wieder herauskam und sich entfernt hatte. Da ging der Arbeiter vor die Höhle und rief: „Gemse, tu dich auf!“ Auch er konnte nun eintreten. Die Höhle fand er mit Gold und Edelsteinen gefüllt. Er steckte sich alle Taschen voll und wollte nun hinaus. Aber das Tor war verschlossen, und er wußte das Wort nicht, wie er es öffnen konnte. Er wartete, bis der Räuber wiederkam und rief: „Gemse, tu dich auf!“ Dann eilte er schnell an dem Räuber vorbei und schlug im Dorfe Lärm. Die Bauern eilten in den Wald hinaus, fingen den Räuber und führten ihn vor den Richter. Der arme Holzsammler aber war reich geworden für sein Lebtag. —

Soweit die Sagen und „Wanergeschichten“. An dieser Stelle könnte sich ein interessanter Beitrag über das alte, überlieferte Brauchtum anschließend (vgl. die Anregung von Lehrer Abmann in seinem Aufsatz über Sitten und Gebräuche in Elbersdorf in Nr. 37 und 42 1951.) Ich möchte jedoch in einem späteren Beitrag zusammen mit dem Brauchtum von Vockerode-Dinkelberg und Weidelbach darüber schreiben.

Finden wir uns aus der Sagen- und Gespensterwelt zurück zur Geschichte! Wir hörten bereits, daß zweimal in alten Urkunden die erste, 1044 (im Dreißigjährigen Kriege also) abgebrannte Mühle genannt wurde. Ein Beitrag von Lehrer i. R. Friedrich Edeling aufgrund einer Anregung von Lehrer Justus Vollmar und eigenen Arbeiten im Staatsarchiv Marburg, wo ein Aktenstoß Einzelheiten berichtet, mag nun über die zweite Mühle auszugsweise folgen...

Neuer Spezial-Auto-Super für den FORD-TAUNUS

Unter Ausnutzung aller Erfahrungen im Bau von Autosuper-Geräten haben die Blaupunkt-Werke in enger Zusammenarbeit mit den FORD-Werken einen Spezial-Typ zum Einbau in den Ford-Taunus geschaffen, dessen Bedienungsteil sich harmonisch in das form-schöne Armaturenbrett einfügt. Das Bedienungsteil des neuen Autosups wurde im mittleren Teil des Armaturenbrettes angeordnet, wodurch ein geschmackvolles Aussehen erzielt werden konnte. Der Super verschwindet völlig unsichtbar hinter dem Spritzbrett, und auch der Lautsprecher sitzt hinter der Lautsprecheröffnung zwischen Tachometer und Zähluhr. Der FORD TAUNUS de Luxe und TAUNUS-SPEZIAL wird auf Wunsch ab Werk mit dem eingebauten Blaupunkt-Spezial-Super geliefert, doch kann auch ein nachträglicher Einbau des Gerätes, das durch jeden Ford-Händler bezogen werden kann, mit wenigen Handgriffen durch geschultes Fachpersonal vorgenommen werden. Der Bedienungsteil mit den Einstellknöpfen ist unter dem Lautsprecher angeordnet, wobei die besonders großen, gut lesbaren Zahlen auf der Skala eine denkbar leichte Einstellung der Stationen ermöglichen.

Das Gerät ist ein 6-Kreis-4-Röhren-(7-Funktionen)-Vollsuper mit hoher Empfangsleistung, Empfänger und Stromversorgungsteil sind in einem Gehäuse untergebracht, während der ovale Lautsprecher getrennt zum Einbau in das Armaturenbrett mitgeliefert wird. Die Stabantenne befindet sich an der rechten Seite des Wagens. Mit dem Gerät können die Sender auf 187 bis 577 m Wellenlänge (1600 bis 520 kHz) empfangen werden. Bei dem

eingebauten permanent-dynamischen Lautsprecher von ausgezeichnetem Tonqualität kann der Ton je nach Art der Darbietung (Musik, Sprache) hell oder dunkel gefärbt werden.

Das Gerät ist mit den Röhren-Röhren ECH 42 (Oszillator und Mischröhre), EAF 42 (ZF-Verstärker und HF-Gleichrichter-Röhre), EAF 42 (NF-Verstärker-Röhre) und der Endröhre EL 41 ausgerüstet, während für die Trok-Anodenspannungs-Gleichrichtung ein Trockengleichrichter 2 x 250 V/60 mA vorgesehen ist. Die mittlere Empfindlichkeit beträgt fünf Mikrovolt.

Auf der Bedienungsplatte befindet sich ein linker Knopf für die Abstimmung und rechts ein Knopf für die Lautstärkeregelung, der mit dem Ein- und Ausschalter verbunden ist. Die „Tonblende dunkel“ durch Herausziehen dieses Knopfes bewirkt. Der Leistungsverbrauch des Supers, dessen Schwundregelung auf 3 Röhren erfolgt, beläuft sich auf ca. 25 Watt, der Autobatterie-Anschluß auf 6 Volt.

Von Woche zu Woche

len und Körperschaften werden den Löwenanteil der Erhöhung tragen müssen. Schließlich trägt sich der Finanzminister mit dem Gedanken, die Sportvereine da durch heranzuziehen, daß er sie in Zukunft der Körperschaftsteuer unterwirft.

Bund und Länder haben sich vor dem Vermittlungsausschuß dahin geeinigt, daß die Länder 27% der Einkommensteuer an den Bund abführen. Bisher waren es 25%, vom Bund gefordert waren 31,8%.

Gemeindewahlen in Hessen am 27. April.

Das hessische Kabinett verabschiedete Entwürfe für eine neue Gemeindeordnung und das Gemeinde- und Kreistagswahlgesetz. Danach werden die Neuwahlen zu den Kreistagen und Gemeindever-



Gedenkt der Notleidenden in Hessen

anläßlich der Landessammlung der Arbeiter-Wohlfahrt
Hessen e. V.

treten am 27. April nächsten Jahres stattfindend. Ehrenamtliche Bürgermeister in Gemeinden über 3000 Einwohner sollen durch Urwahl, sonst durch die Gemeindevertretung gewählt werden. Die Amtszeit der gewählten Körperschaften und der ehrenamtlichen Beigeordneten beträgt 4 Jahre, die der Bürgermeister und hauptamtlichen Beigeordneten 6 Jahre.

Das Kabinett beschloß ferner, im Bundesrat die Gesetzentwürfe für die Aufwandssteuer und die Tarifierhöhung bei der Bundesbahn abzulehnen.

Revolution in Argentinien

Wir konnten bereits von einer Militärrevolte gegen den argentinischen Staatschef Peron und seine ehrgeizigen Pläne berichtet, die in wenigen Stunden niedergeschlagen wurde. Immer deutlicher stellt sich jetzt heraus, daß diese Revolution entweder von Peron selbst ausging oder daß ein völlig unbedeutender Aufstand von ihm aufgebauscht worden ist, teils um sich für die im November stattfindenden Wahlen zum Märtyrer zu stempeln und neue Anhänger zu gewinnen, teils um sich seiner gefährlichsten Gegner im Wahlkampf rechtzeitig durch Verhaftung zu entledigen.

Und was geschah sonst?

Ausland: Mit dem persischen Ölkonflikt beschäftigt sich auf Anruf Englands der Sicherheitsrat. Er hat seine Verhandlungen ausgesetzt, weil Ministerpräsident Mossadeq persönlich vor dem Rat erscheinen will. Die Lage in Persien selbst hat sich etwas entspannt, nachdem Großbritannien den Abtransport der aus- gewiesenen Techniker vorgekommen hat. Man hat jedoch in London eine Blockade des Hafens Abadan beschlossen.

Die Waffenstillstandsbesprechungen in Korea sind noch nicht wieder aufgenommen worden. Verschiedene Anzeichen deuten auf eine baldige größere Offensive der UN-Truppen hin.

Der linke Flügel der Labourpartei Englands hat durch die Neuwahlen zur Parteiführung eine erhebliche Stärkung erfahren. Dieser linke Flügel neigt innenpolitisch zu einseitig marxistischen Zielen, außenpolitisch zu einer Isolierung

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Sonnabend, den 6. Oktober 1951.
Spangenberg: 20 Uhr Wochenschlußandacht in der Hospitalkirche, Pfarrer Dr. Bachmann.

Sonntag, den 7. Oktober 1951.
Spangenberg: 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lotz. Einführung von Fr. Gundermann. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Elbersdorf: 20 Uhr Vesper, Pfarrer Lotz.
Schnellrode: 10 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Bachmann.

Bischroffode: 8,30 Uhr Abendmahl-Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann. 10 Uhr Kindergottesdienst. Weidelbach: 10 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.

Vockerode: 12,30 Uhr Kindergottesdienst. 13,30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.

Bergheim: 13,30 Uhr Erntedank-Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Mörshausen: 11 Uhr Erntedank-Gottesdienst, Pfarrer Sauer.

Landefeld: 10 Uhr Gottesdienst.
Herfeld: 10 Uhr Gottesdienst.

Pfeffe: 20 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.

Veranstaltungen

Sonntag 20 Uhr Männerabend im Pfarrhaus II. Montag 16 Uhr Schola. Dienstag 20 Uhr Kirchabend. Mittwoch 15,30 Uhr Modell-Jungschir I. 16,30 Uhr Schola. 20 Uhr CJVM. Donnerstag 14,30 Uhr Modell-Jungschir II. 20 Uhr Singkreis Elbersdorf. Freitag 20 Uhr Helfer im Pfarrhaus I. Sonnabend 16 Uhr Jungschir.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 7. Oktober 1951.
Spangenberg: 8,30 Uhr Bet-Singmesse.
Naasis: 10 Uhr Amt.

Vockerode: 15,30 Uhr Gottesdienst.

Brillanten und Liebe

Roman von Ull Muth

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

3. Fortsetzung

„Heute werde ich die Kette finden, Fräulein Lucie.“ Hans brach den Bogen ab und fuhr nun in einer geraden Linie zu der bewußten Stelle am Ufer.

„Heute werden Sie sie finden...“ entgegnete Lucie gedankenverloren. Und wenn es so weit ist, dachte Sie, dann werde ich ihm mit meinem lebenswichtigsten Lächeln danken. Und er wird sagen, daß es eine Selbstverständlichkeit war und dann... Ja und dann? — Dann würden sie wieder auseinandergehen, sich vielleicht zufällig irgendwo mal sehen, nett miteinander plaudern... Sie spürte es, wie leid es ihr tate, wenn es nur dabei verbliebe.

Längst waren sie an Ort und Stelle angelangt. Hans rüstete sich zum ersten Tauchversuch. Er blieb vergebens. Auch bei den weiteren Versuchen gelang es ihm nicht, die Stelle zu finden. Lucie glaubte, Hans die große Anstrengung des Vortages anzumerken. Nach zwei Stunden forderte sie Hans auf, doch eine größere Pause einzulegen und sich an einem zweiten Frühstück zu stärken. Dem kam er gerne nach.

Lucie hatte auf einem Spirituskocher duftenden Kaffee gebraut und einen netten Tisch gedeckt. Sie pflegte in ihrem Boot allen Komfort mitzuführen. Hans zog den Bademantel über und ließ sich in einen der beiden Liegestühle nieder.

Es war doch eine verflucht schwere Aufgabe, die er da übernommen hatte. Um dieses Mädchens willen nahm er jedoch alle Anstrengung und jeden Zeitverlust gerne auf sich. Wie wohl es ihm tat, wenn sie ihn mit sorgenden und dankbaren Blicken betrachtete, seine anstrengenden Tauchversuche verfolgte. Mit jeder Mühe glaubte er dieses Mädchen noch mehr an sich zu binden. — Es war undenkbar, eher von dieser Arbeit abzulassen, als die Kette gefunden war. Er mußte es sein, der die Kette aus dem See holte. Vielleicht heute, oder morgen irgendwann mußte es ihm gelingen! War es eigentlich wichtig, daß er heute das Kleinod fand? — Er würde dann Lucie die Kette geben, einen überaus lebenswichtigen Dank ernten und dann —? Ja und dann — was konnte denn anderes kommen, als daß sie auseinandergingen, jedes seiner Wege. Vielleicht würden sie sich irgendwo mal treffen — sicher sogar — aber sonst —. Er kannte sie ja kaum und wußte nichts von ihr, ob sie schon irgendeinen Mann liebte. — Freilich, er spürte es, wie ihre Blicke unverwandt auf ihm ruhten, vor allem während seiner anstrengenden Bemühungen. Aber auch jetzt. Vielleicht war es jedoch nur die quälende Sorge um die Kette. Und sonst nichts.

Mit Heißhunger griff Hans nach den liebevoll zubereiteten belegten Brötchen und trank den belebenden Bohnenkaffee. Ein Kahn glitt vorüber. Der alte Fischer darin schnupperte mit der Nase und lächelte viel-sagend herüber. Irgendwoher tönte Glockenläuten.

Wenn ich jetzt die Kette finde, dachte Hans, dann ist wohl alles aus. Dann kann ich nicht zu ihr sagen: „Fräulein Lucie, morgen früh fahren wir wieder hierher.“

Dann werde ich wieder tauchen, so lange, bis die Kette gefunden ist... Wie schön war es doch, wenn ihre Augen in Sorge und Dankbarkeit auf ihm ruhten, wenn er sich unermüdet immer wieder entschloß, die nahezu fruchtlos erscheinenden Bemühungen fortzusetzen. — Morgen will ich nochmal so mit ihr beisammen sein. Solange ich die Kette nicht gefunden habe, stehe ich im Mittelpunkt all ihrer Gedanken! Ein beglückendes Gefühl überkam ihn.

Sollte ich die Kette heute wirklich finden, so werde ich es verheimlichen. Ich tue so, als wäre mein Bemühen vergebens geblieben. So kann ich nochmal einen Tag mit ihr beisammen sein, nochmal einen Tag der Mittelpunkt ihrer Gedanken bleiben — und morgen, morgen werde ich ihr die Kette dann geben und ihr vortauschen, als hätte ich sie eben gefunden. —

Hans Maro ring wieder zu tauchen an. Er mußte immer größere Pausen machen. Die Anstrengung war zu groß. Als das Mittagläuten von Sankt Georgen herüberklang und es Zeit zur Heimfahrt wurde, sprang Hans ein letztesmal ins Wasser. Mit aller Kraft strebte er zum Grund, denn er wußte, daß er schon nach wenigen Sekunden nach oben gehen mußte. Beim ersten Griff auf den Kiesgrund hatte er die Kette in der Hand. Er brauchte einige Augenblicke, um dieses Glück fassen zu können, dann schnellte er kerzengerade nach oben.

„Umsonst?“ fragte Lucie leise. Hans erschrak auf die Bootsbank niederfallen. Er war am Ende seiner Kraft.

„Ich werde Vater doch Bescheid sagen und einen Taucher mit Ausrüstung kommen lassen müssen“, meinte Lucie resigniert.

„Lassen Sie das, Fräulein Lucie, ich werde die Kette bestimmt morgen finden. Morgen vormittags werden wir nochmals zusammen hierher kommen. Vertrauen Sie auf mich.“ Hans beastaute sich selbst, wie gut er Theater spielen konnte. Er trat in die Kabine, kleidete sich an und verwahrte die im Gürtelsaum der Badehose versteckte Kette. Er bereute bereits seinen Entschluß, den Fund der Kette nicht gleich zu melden. Doch nun war es zu spät. Hans fühlte sich unwohl in seiner Rolle. Da er außerdem ziemlich am Rande seiner Kräfte war, und Lucie düster vor sich hinstarrte — sie glaubte nicht mehr daran, daß Hans Maro die Kette finden würde — verlief die Mittagsfahrt vollkommen wortlos. Die Mittagsstrahlen der Sonne brüteten mit einer schier unerträglichen Hitze herab. Hans fuhr Lucie vom Landepfad noch bis zur Ball-schen Villa. „Ich werde Sie heute abend anrufen!“ sagte er und verabschiedete sich von ihr.

Er fuhr zum Strandrestaurant, um dort das Mittagessen einzunehmen. Anschließend trank er ein Glas Bier auf der Terrasse und schaute sinnend auf die glänzende Weite des Sees hinaus. Die weißen Dreiecke einiger Segelboote schwebten über dem Wasser. Die Sirene eines Dampfers hallte von ferne. Doch weder die Augen noch die Ohren von Hans Maro nahmen von diesen Dingen Kenntnis. Den Kopf voll schwerer Gedanken saß er im Schatten eines bunten Sonnenschirms und starrte blind gegen alle Schönheit dieses herrlichen Sonntages auf den See hinaus.

Fortsetzung folgt

denn lebe ich von dem was and're dichten,
 so ist es nicht die gedachte Beadung wert:
 So will ich mich nicht davon hier begeben,
 2848 mit an Wissenwerthen ward besetzt.
 Den jungen Bäumen gibt man ihre Stützen,
 ihm einst als grade Bäume da zu stehn;
 den Jüngling man des Alters Rat befehlen,
 2852 zu laffen lassen, bis sie selbst tann geh'n.
 Wer gern lagen läßt, der kommt zu Ehren",
 der gern liegt Wesen guter Rat;
 in eines alten Wesen Rath zu hören,
 2856 das bleibe es jedoch nicht vor beim Hören,
 das Wissen führe immer bald zur That!
 Johannes Nischke

Es war am vergangenen Sonntag, als ich in einer stillen Stunde in einem alten Hausbuch blätterte. Da fiel mir ein gezierter Zettel in den Schoß, auf dem folgender Vers Friedrich von Schillers war:

In der großen
Diese Gedanken bewegten mich viel und
scheinen mir wert zu sein, gerade heute
sorgenbeladener Zeit als Sonntags-
denke uns durch den mühevollen Alltag
zu begleiten. — Ja, es ist die Freude, die
in unserem Leben die Kraft zum Daseins-
kampf enthält. Und nur die Freude ge-
halten einen grauen Alltag zu einem Son-
ntag.

In all der Trübsal und all den Sorgen
unser Tage ist der Hergott, der Spender
der aller Freude, unerrüchbar gleich
geblieben, wenn es auch manche Menschen
gehabt haben wollen. Ein großer
Philosoph hat einmal gesagt: "So gewiß
das Universum nach festen, unveränder-
lichen Gesetzen regiert ist, so gewiß wird
das Gesetz gefunden werden: Wenn du
helle Dinge denkst, ziehst du helle Dinge
an dich heran. Denkst du aber dunkel
dann verschleppst du die unsichtbaren Fäden
mit der jenseitigen Welt."

Einführung in ein geistliches Amt
 Als Luther für die evangelische Christen-
 heit das allgemeine Priestertum aller Gläu-
 bigen forderte, wollte er damit das prie-
 sterliche Amt nicht verachten oder gar
 aufheben, sondern im Gegentheil viel mehr
 Menschen, möglichst die ganze Gemeinde
 an diesem Amte beteiligen. Es ist daher
 eigentlich eine unevangelische Redeweise,
 zwischen Geistlichen und Laien zu unter-
 scheiden. Jeder Christ soll ein Geistlicher

lein, und vor allem jeder der einen bestimmten Dienst in der Gemeinde zu versehen hat, ist damit zu einem geistlichen Amt beufen. Diese Tatsache findet darin ihren Ausdruck, daß die Einführung zu solchen kirchlichen Ämtern in feierlicher Form vor der Gemeinde am Altar der Kirche stattfindet und dabei die Berufung und Vollmacht für das betreffende Amt durch Handauflegung übertragen wird. Diese biblische Form der Amtseinführung soll gegenüber anderen bürgerlichen Formen betonen, daß es bei jedem kirchlichen Dienst ganz entscheidend auf die geistliche Vollmacht ankommt und daß niemand allein aus Grund seiner eigenen Tüchtigkeit in solchen Dienste steht, sondern aus Grund des geistlichen Auftrags, den der Herr der Kirche durch Handauflegung weiterzugeben befohlen hat. Am morgigen Sonntag wird auf diese Weise Ursula Gundermann in das Amt einer Kirchengemeindefürsiterin feierlich im Gottesdienst eingeführt werden. Die Einführung des neuen Küsters findet voraussichtlich am Sonntag, den 21. Oktober statt.

Verbeveranstaltung. Wie wir hören will Spangenberg's Geschäftswelt in der Zeit vom 9. bis 23. December eine große Verbeveranstaltung „Spangerberger Weihnachtsmarkt“ durchführen. Die Vorarbeiten sollen in aller Kürze aufgenommen werden.

Weidmannsheil! Allgutsbestiger Fritz Kettler erlegte in seinem eignen Wald einen „guten“ Zehnenderhirsch. Es ist dies der erste Hirsch der seit 1945 von einem „hirschgerechten“ deutschen Jäger in unseren Wäldern zur Strecke gebracht wurde.

Kino. Willi Forsts neues Meisterwerk „Die Sünderin“ mit Hildegard Knef und Gustav Fröhlich läuft an diesem Wodens- und im hiesigen Lichtspieltheater. Willi Forsts „Die Sünderin“ ist die Filmsensation des Jahres, die Liebesbeichte eines jungen Mädchens aus unseren Tagen. „Die Sünderin“ ist der erste neue Willi Forst-Film, ein deutscher Film mit einmaligen Trümpfen.

Am 15. 10. früh um 6 Uhr kommt
Circus Barum in Spangenberg an und
wird ab 8 Uhr die Entladung der 61
Eisenbahnwaggons vornehmen.

Es ist leider eine altbekannte Unsitte der Circusse, zur letzten Vorstellung dem Besuchern die Bretter unter dem Hosensboden wegzuziehen und während der Vorstellung abzubauen. Eine weitere Ungezogenheit bildet sich aus der unfairen Maßnahme: Die Vorstellung wird gestrich-

Die Geschäftsleitung des Circus Barum, der dies wohl bekannt ist, schreibt uns daher folgende Zeilen:

Wir sind uns klar, daß die Handlungen anderer Circusse das Vertrauen des Publikums derartig erschüttern, daß ein jeder Besucher Angst hat, sich für sein so knappes Geld einen Sitzplatz zur letzten Vorstellung zu kaufen.

Darum merken auch wir, daß das Publikum in dieser Beziehung erst wieder Vertrauen zu dem Circus fassen muß. Wir betonen ausdrücklich, daß wir kein Familienprogramm besitzen und es bei uns nicht vorkommen kann, daß ein Mitglied unseres Circusses am Abbontage keine Lust zur Arbeit in der Manege hat.

Wir beschäftigen im Circus und in unserem künstlerischen Programm nur bezahlte Kräfte. Diese Menschen erhalten von uns

Ihre vereinbarten Löhne, Gagen und Gehälter für den letzten Gastspieltag in derselben Höhe und genau so pünktlich, wie für die Premierenvorstellung in einer jeden Stadt. Folglich ist die unbedingte Garantie gegeben, daß zur letzten Vorstellung (auch

nachmittags) dasselbe ungeführte Programm gegeben wird wie zu Eröffnung.

Das Publikum kann unbedingt Vertrauen haben, daß es zur letzten Vorstellung dasselbe Programm sieht wie sonst.

Wir geben zu, daß während der letzten Vorstellung abgebaut wird, aber bei der Wigtournee, die wir unternehmen, (jeden zweiten Tag in einer anderen Stadt) bleibt uns nichts anderes übrig, als jede Minute auszunützen. Was aber abgebaut wird, sind die Wohnwagen, die nicht zur Vorstellung benötigt werden, und von denen wir nicht weniger als 40 Stück besitzen. Wir garantieren also zur letzten Vorstellung das ungekürzte Programm.

Wir geben ferner in Spangenberg und
Melsungen 1200 Stück Ermäßigungscheine
an die Betriebe aus, damit auch die Werk-
tätigen sich einen besten Spitzplatz für bil-
liges Geld kaufen können. Wir werden
mit Recht „Volksircus, der nicht enttäuscht“
genannt.

Roman von Ull Muth
Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing
4. Fortsetzung

Es war ihm klar, was Flöge heute von ihm wollte. Desto unklarer war ihm, was Hans Maro, den Schlag, zu dem dieser Teufelskerl ausholte, parieren könnte. Er bestand kein Zweifel, Flöge hatte ihn in der Hand, vollkommen in der Hand. Wenn es eine Rettung gab, dann nur im Ducker im Kriechen, im Bitten — denn es war ausichtslos, Flöges Forderung jetzt oder in nächster Zeit zu erfüllen. —

Wie schnell war doch alles gekommen! Als ihn sein Freund, Karl Steffens, vor etwa einem Jahr flehend bat, eine Bürgschaft für ihn zu stellen, ahnte Hans nicht, welches entsetzliche Unheil über ihn hereinkommen sollte. Hans hatte von seinem Eltern die etwa 2 km von St. Georgen entfernte Strandvilla geerbt, welche er jetzt bewohnte. Er befand sich daher in der Lage, eine Bürgschaft von 25.000 Mark zu übernehmen. Karl Steffens überzeugte ihn davon, daß er in keiner Weise ein Risiko einging. Die Erfolgsmöglichkeiten der Steffenschen Fabrik lagen klar auf der Hand. So übernahm Karl Steffens vom alleinigen Inhaber der Spielbank von St. Georgen, Herrn Kajetan Flogge, ein Darlehen von 25.000 Mark, und Hans Maro stellte die Bürgschaft in gleicher Höhe.

Ohne Zweifel wäre auch alles gut gegangen und Karl Steffens in der Lage gewesen, das Darlehen nach der festgelegten Frist

von zehn Monaten zurückzuzahlen, wenn er das Haus des Herrn Kajetan Flöge nach Empfang des Darlehens nicht wieder betreten hätte. Doch leider war dem nicht so.

Hans Mro befand sich damals auf Grund seiner Tätigkeit als Sportjournalist fast ständig auf größeren Reisen und zweifelte nicht daran, daß die geschäftliche Entwicklung des Steffenschen Unternehmens gut verlief. In dieser Meinung bestärkten ihn die optimistischen Äußerungen, mit denen ihn Karl Steffens bei jeder Gelegenheit während des kurzen Aufenthalts in Sankt Georgen über den wahren Sachverhalt hinwegtäuschte.

Hätte Hans gewußt, daß Karl Steffens beinahe jeden zweiten oder dritten Tag im Spielkasino Herrn Flöges saß, Tausende auf sein Glück setzte und öfter verlor als gewann, würde er seinen Freund unverzüglich zur Rede gestellt haben. Karl Steffens setzte sich in krankhafter Verblendung in den Kopf, das Darlehen durch Spielgewinnen tilgen zu können. Diese Idee trieb ihn dazu, immer größere Summen zu setzen, je mehr ihn das Glück verließ. Flöge verstand es wie ein Teufel, Karl Steffens immer wieder in das Kasino zu locken.

Steffens entnahm Geldbeträge aus der Geschäftskasse, deren Höhe mit einer verantwortungsbewußten Geschäftsführung nicht mehr in Einklang gebracht werden konnte. Eines Tages war es dann so weit: Steffens hatte alles verloren, das Unternehmen war ruiniert, er mußte Konkurs anmelden. In seiner Verzweiflung beging er Selbstmord.

Hans mußte nun für seine Bürgschaft eintreten. Er wußte, daß Flöge rücksichtslos sein Geld eintreiben wird. Handelte es sich doch nicht bloß um dieses, sondern auch um das große Bedürfnis, Hans Maro Scha-

zu zuzufügen, ihn um seinen Besitz zu bringen. Zwischen Floge und Maro lag seit vielen Jahren ein brennender Haß, mit dessen Ursache Hans eigentlich direkt gar nicht zu tun hatte. Sein Vater hatte Floge während des Krieges wegen übelster Schwarzmarktgeschäfte angeklagt. Durch geschickte Manöver gelang es jedoch Floge, sich aus der Affäre zu ziehen. Er mußte aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden. Nachdem das Ehepaar Maro bald darauf durch einen Fliegerangriff ums Leben kam, und somit Floge seinen Haß an diesen nicht kühlen konnte, hatte er sich Maro jun. als Zielscheibe seiner Teufeleien ausgesucht. Er selbst hatte damals Karl Steffens das Darlehen angeboten und eine entsprechende Bürgschaft zur Bedingung gestellt. „Wenden Sie sich doch an Ihren Freund Marol! Der wird Ihnen gewiß eine Bürgschaft ausschreiben. Es ist ja nur eine reine Formsache!“

Und so verlief alles genau nach Floges Wunsch. Nun war er soweit und konnte seinen vernichtenden Schlag ausführen. —

Was wollte der Kerl noch mit ihm verhandeln? Unruhig von der quälenden Sorge sprang Hans auf und ging zu seinem Wagen, um auf dem schnellsten Wege nach Hause zu fahren, denn es war bereits höchste Zeit.

Als er zu Hause vorfuhr, sah er, daß Flöge soeben auf die Klingel drückten wollte. Hans führte den unliebsamen Gast in sein Arbeitszimmer. Kajetan Flöge legte eine katzenartige Freundlichkeit an den Tag, von der Hans nicht recht wußte, was er damit anfangen sollte. Er schob dem Besucher einen riesigen ledergepolsterten Sessel hin. Die hagere, kleine Figur Flöges nahm sich unzweifelhaft äußerst komisch darin aus.

Nachdem auch Hans Platz genommen hatte, lag zunächst ein bedrückendes Schweigen im Raum. Flöge ließ seine Blicke im Zimmer umherwandern, als müßte er sein künftiges Eigentum. Aus seinen meergrünen Augen war nichts zu lesen. Sein vorspringendes Kinn und der viel zu weite Mund gab seinem Gesicht den Charakter abler Gier und Unersättlichkeit.

„So reden Sie doch!“ begann Hans gezwungen, denn er wollte den Kerl so bald als möglich wieder draußen haben.

„Gemach, Herr Maro, haben Sie denn das Geld schon abgezählt bereit liegen? Oder können Sie mir einen Scheck ausfertigen?“

„Nichts von beiden“, schrie Hans, „sagen Sie mir, was Sie tun wollen und scheren Sie sich dann zum Teufel!“

„Warum so unfreundlich, Herr Maro, damit machen Sie Ihre Situation nur schlechter!“ Die meergrünen Katzenaugen blickten hämisch zu Hans. „Sie werden doch gewiß daran interessiert sein, keine allzu hohe Miete zahlen zu müssen? Wie unvernünftig es sich mit seinem künftigen Hausbesitzer zu verderben!“

„Wie meinen Sie das?“

„Sehr einfach. Ich bestehe auf sofortige Entloshung der Bürgschaft. Dem Betrag von 25.000 Mark dürfte der Wert Ihrer kleinen Villa und — nennenswertes Inventar beizugehen Sie ja scheinbar nicht — der Ihres Autos entsprechen. Ich bin also in Zukunft der Besitzer dieses Hauses und Sie mein Mieter. Über den monatlichen Mietbetrag werde ich im freundlichen Tone mit mir reden.“

Fortsetzung folgt

ob mende, blaupunkt oder graetz,

Wie gehen unsere Vermählung bekannt

Herbert Gutermuth
Apotheker
Traute Gutermuth
geb. Richter

Schlächtern
Fuldaer Straße 8

6. Oktober 1951

Hersfeld
Geiswigstraße 15

Wir danken

für alle die vielen Aufmerksamkeiten, Glück-
wünsche und Geschenke anlässlich unserer
Hochzeit.

Heinz Schubert u. Frau
Grete geb. Mänz

Spangenberg, im Oktober 1951.

Herzlichen Dank

allen, die meiner zum 70. Geburtstag
gedachten.

Heinrich Küllmer, Stellmachermeister
Spangenberg, im Oktober 1951

Schuhhaus
FRANZ SIEBERT

OBERTOR
jetzt auch
NEUSTADT ECKE BAHNHOFSTR.

Eröffnung am Dienstag, 9. 10.

Große Auswahl - niedrigste Preise

Besichtigen Sie meine Herbst-Kollektion in
SALAMANDER-SCHUHEN

Heinrich Siebert

Schreinermeister
Bauschreinerei Möbelschreinerei

Ausführung von modernen
Laden-Einrichtungen



Wissen
Sie schon

daß der neue Spielplan der
10. Süddeutschen Klassenlotterie
noch lebendiger ist?

Nun dreht sich alle 8 Tage die Losröhrchen. Wenn Sie
die so sehr beliebt gewordenen Zwischenklassen mit-
spielen, nehmen Sie im halben Jahr an 17 Ziehungen
teil. »Auch teurer?« Nein, nein, Sie brauchen darum
gar nichts zuzahlen. »Also schnell!« entschlossen zum
nächsten Staatl. Lotterie-Einnahmer der Süddeutschen
Klassenlotterie, wo Sie Lose und Prospekte erhalten.

OHL DACH Staatliche Lotterie-Einnahme
Kassel, Opernstraße 2

Buchführung und schriftl. Arbeiten
übernimmt zuverlässiger fr. Beamter
(Flücht.) Zu erfragen bei ds. Exp.



Neue Moden feschde Formen
große Auswahl kleine Preise

Ein Besuch lohnt!

Wiedersich & Co.

KASSEL, Wilhelmsstraße

Circus
BARUM
kommt!

Spangenberg

am Montag 15. Oktober
19.30 Uhr

nur eine ungekürzte
Vorstellung!

Vorverkauf: Buchhandlung Lösch,
Burgstraße.

Riesen-Raubtier-

Cirkus BARUM

bringt dressierte Gruppen von
Elefanten, Löwen, Tigern,
Braunbären, Krokodilen,
Schlangen, Kamelen, Zebus,
Zebras und Pferden in die
Manege!



Brüchiges Glas
wird wieder gesund, Dünne,
gespannter Haut wieder kräftig
durch eine Diploca-Haut-Nähr-
kur. Hautzustand, Glanzbildung
und Schuppen beseitigt
sicher. Diploca-Hautextrakt
kann bei jeder Haut-
krankheit angewendet werden.
Diploma
Hautextrakt
best. erh. Parf. u. Friseursalon
Reinh. VÖLKE, geg. d. Volksbank

INSERIERT

Schwedenstiefel,
flotte Damenschuhe

alles für den Herbst
in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen

Schuhhaus

Siebold



Die SUNDERRIN

Spangenberg
Lichtspiele

Sonabend und Montag 20,45 Uhr
Sonntag 18,45 und 21,00 Uhr

Der erste neue 'Killer'-Film
HILDEGARD KNEF
GUSTAV FRÖHLICH



Achtung!
Spangenberg erlebt Sensationen
Der Allmeister der Zauberel und Illusionen
Arado BELLACHINI
gastiert Sonntag, den 7. 10. 20 Uhr mit einem großen
Programm im „Schützenhaus“ Spangenberg.
Herrliche Bühnenaufführung, gute Musik, 25 Zentner Bühnenspektakel.
Die Darbietungen ein Erlebnis!
Karten zu 1,50 DM I. Platz, 1,00 DM II. Platz an der Abendkasse ab 19 Uhr
Beginn 20 Uhr



KASSEL Ruf 8146

Große Auswahl im
Hohner u. Cantabile
AKKORDEONS
Bequeme Monatsraten. Prospekt gratis.
Preiswerte
PIANOS
ständig am Lager

Kaufe Felle
aller Art
Ziege-, Schaf-, Kanin- u.
Kalbfell
zu höchsten Tagespreisen.
Peter Sinning, Spbg.
Kirchplatz 128

Aquarium
ca. 50x70x40 cm
gesucht

Anfragen unter H. M. an
die Spangenberg Zeitung

Ein einfacher Vergleich für Sie verehrte Hausfrau!

Ihr Waschtage kostet:

Wachspulver	DM 1.20
Soda	DM 0.30
Spülmittel	DM 0.35
Seife	DM 0.60
2 cbm Wasser	DM 0.77
Kohle	DM 1.-
Kosten für ca 25 Pfund	DM 4.22

Zusätzlich Mähnen Plagen und
2 unruhige Tage in ihrer Familie.

Wir bieten Ihnen:

Abholung und Lieferung frei Haus, mühelos
und ohne Anstrengung für Sie.
1 TIP-TOP-Tüte (= ca. 25 Pfund)
kochechte Teile (Heißwäsche) schonend ge-
waschen und gut vortrocknet für

DM 4.80

jeden Dienstag und Freitag in Spangenberg

Wäscherei Welscher K.G.

Bestellungsannahme und Briefkasten

Georg Schaub, Friseur-Salon, Rathausstraße
RUF 272

Bleyle Strickkleidung

Damen- und Mädchenkleider
Knaben-Anzüge und Hosen
Westen und Pullover für
Damen, Herren und Kinder

JOSEPH Guise GEGR 1839

KASSEL Wilhelmsstraße 3
Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl!



Die Pfaff verdient Vertrauen

Pfaff-Kundendienst

Max Schärtel
Melsungen, Ruf 533

Lest Euere Heimatzeitung

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung von Großhandlung

Bewerbungen unter „Lehrling“ durch diese Zeitung.

alle marken führ' ich stets .: radio kellner

Aus Stadt und Land.

Bekandene Prüfungen. An der Universität Würzburg befindet sich Herbert Gutermaier, ein hier in pharmazeutischen Staats-Examen mit der Note „Sehr gut“. Die Spangenberg-Zeitung gratuliert dem Spangenberg-Examen, der heute in Bad Hersfeld an der Universität Würzburg, an seinem Erfolg. — Der Musikdirektor Herr Hentel legte bei der Oberpostdirektion Frankfurt die Prüfung ab. Die Prüfung bestand aus dem Fächern Musik und der gehobenen Postdienst mit der Note „Gut“. — Dem rührigen Beamten, dem Spangenberg manche Neuerungen in den Dienstgebäude und Verbesserungen im äußeren Postdienst verdankt, unseren besten Glückwünschen. — Vor der Apostelkammer in Kassel legte Frau Martha Werner die Prüfung als Apostelkammerhilfsbeamter ab. Ihre Prüfung erhielt die Befähigung in der hiesigen Postkammer. — Hans Paul Ulrich bestand die Prüfung als Elektrotechniker in Kassel mit der Note „Gut“. Die Zeitschrift legte er bei Elektrotechniker Konrad Breßler ab.

Landesrat Dr. Schröder. Am 2. Oktober verstarb im Krankenhaus Helmarshausen im 92. Lebensjahr der frühere Präsident des Hess. Landesversicherungsamtes Geheimrat Dr. Theodor Schröder Ehrenbürger der Stadt Kassel. Die Stadt Kassel und der Gesamtverband der deutschen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen widmen dem Verstorbenen in den Tageszeitungen ehrenvolle Nachrufe. Dr. Schröder vertrat im alten Reich lange Jahre den Wahlkreis Landkreis Kassel und Spangenberg als Abgeordneter im Reichstagen und war auch in Spangenberg eine bekannte Persönlichkeit.

Den 50. Geburtstag feierte am 4. Okt. Forstmeister Schröder. In früheren Jahren war Forstmeister Schröder bereits eine Reihe von Jahren als Forstassessor am Forstamt Spangenberg tätig und war dann Forstmeister in Ostpreußen. Als Flüchtlingskam er 1945 mit seiner Familie nach Spangenberg und wurde dann nach dem Spangenberg von Dietrich mit dem Forstamt Spangenberg betraut. Wir gratulieren dem allgemein beliebten und geschätzten, stets hilfsbereiten Beamten zur Vollendung seines 50. Lebensjahres.

Bellachini in Spangenberg. Der Name Bellachini hat unter den Namen der Zauberkünstler und Magier seit Jahren einen guten Klang. Die Bevölkerung darf sich daher von dem Gastspiel dieses Künstlers einiges versprechen. Durch seine Begabung und mit seinen Vorführungen versteht es Bellachini wirklich, die Zuschauer in einen Bann zu ziehen. Eine äußerst seltene und begabte Erscheinung ist der Künstler bis heute auf dem Gebiete der Telepathie (Gedankenübertragung). Selbst die größten Steptiker hatten schon von seiner Fähigkeit überzeugt, wenn es ihm zum Beispiel möglich war, den Täter eines Verbrechens zu nennen und den Vorgang des Verbrechens genau zu rekonstruieren. Zu seinen Sensationsleistungen gehört, wenn er eine Dame frei in der Luft schweben läßt, die sich dann vor den Augen der atemlosen Zuschauer in ein Nichts auflöst, um im selben Augenblick an einer anderen Stelle wieder zu erscheinen. Wo Bellachini bisher auftrat gelang es ihm stets, vor einem vollbesetzten Haus seinen guten Ruf zu festigen. Er bietet Kaffee über Kaffee mit seinen Vorführungen, aus jenen Grenzgebieten der menschlichen Existenz, über denen für uns heute noch der Schleier tiefer Geheimnisse ruht. Und so beschert Bellachini im Verein mit jenen natürlichen — übernatürlichen Kräften einzigartige Erlebnisse, bis er sich am Schluß in einem Meer von Blumen, die er aus der Luft greift und über die Bühne streut, von seinen Zuschauern verabschiedet. Morgen Sonntag, wird Bellachini um 20 Uhr im Schützenhaus Spangenberg gastieren.

Schweinebestand im September höher als vor dem Kriege. Wie das

Verabschiedung des Organisten Friedr. Heinlein

Am Entenbankfest wurde im vollbesetzten Gotteshaus Organist und Kantor Friedrich Cyriacus Heinlein verabschiedet. Seit dem 16. August 1899 hat er in Treue und Gewissenhaftigkeit als Kirchenmusiker in der Stadtkirche gewirkt und durch sein schönes weihvolles Orgelspiel viele Kirchenbesucher erfreut. Parterre Dr. Bachmann, in dessen Hände die Verabschiedung gelegt war, verlas vom Altar aus folgendes Dankschreiben des Landesbischofs D. Wüllemann.

Das Schreiben folgt nach seinem Wortlaut: Sehr geehrter Herr Heinlein!

Wie ich erfahre, scheiden Sie am 30. September ds. Js. nach über 50jähriger kirchenmusikalischer Tätigkeit in Spangenberg aus Ihrem Organistendienst aus. An diesem Abschiedstage feiert die Gemeinde zugleich ihr Entenbankfest. So werden Ihre Gedanken und Sinne an diesem Tag nicht an dem haften, was Sie nun hinterlegen müssen, weil es sein Ende gefunden hat, sondern mit einfließen in den Lobgesang, der auch in den Tagen Ihres Alters lebendig bleibt, weil das, „was Gott an uns getan“ ihn im Herzen immer wieder zum Klingen bringt.

Im Namen unserer Landeskirche möchte ich Ihnen den wiederholten Dank zum

Ausdruck bringen für alle Treue und jeden Dienst, den Sie so lange, wie es wenigen Menschen geschenkt ist, haben tun dürfen.

So grüße ich Sie mit dem te deum, dem Altkirchlichen Lobgesang, der das Monatslied für den Monat Oktober ist: „Herr Gott, dich loben wir!“

Mit herzlichem Segenswunsch
gez. Ihr D. Wüllemann.

An Hand des Bibelwortes, Psalm 84,7: „Die Lehrer werden mit viel Segen gesegnet“, widmete sodann Parterre Dr. Bachmann im Namen der Kirchengemeinde und persönlich herzlichste Abschiedsworte an den scheidenden Organisten, mit dem er zwanzig Jahre zusammen wirken durfte. Der Dienst, den Friedrich Cyriacus Heinlein in den 52 Jahren tun durfte, ist nicht in der Welt geschahen, sondern im Heiligen und Heiligsten, im Gotteshaus. Mit dem Gemeindegelag, „Nun danket alle Gott“ und dem Vokalsublim, „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, vom Scheidenden gespielt, klang die würdige Abschiedsfeier aus. Sie wurde umrahmt von altkirchlichen Liedern des Kirchenchores unter Leitung von Fräulein Ursula Gundermann.

den Haushaltspfan der Stadt. U. a. wurde festgestellt, daß die vom Herrn Bürgermeister angeforderte Herausnahme gewisser Wohngrundstücke von Landwirten aus dem landwirtschaftlichen Einheitswert und deren Neuveranlagung entsprechend dem übrigen bebauten Grundbesitz in Spangenberg durch die Landwirtschaft selbst ausgelöst worden ist.

Besuch aus New-York. Pastor Berthold aus New-York, einer der führenden Männer der sacramentalen Erneuerungsbewegung des amerikanischen Luthertums, stattete in der vorigen Woche unserer Stadt einen Besuch ab, bei welchem er sich besonders anerkennend über die Renovation der Stadtkirche und der Elbersdorfer Kirche aussprach. Er berichtete von einem Vortrag, den er auf einer großen Methodistenkonferenz gehalten hatte, wo zu seiner Überraschung sein Appell zu einem häufigeren und festlicheren Gedenken des Sacraments im christlichen Sinn auf allerhöchsten Wiederhall gestoßen sei. Es gehe in dieser Bewegung in der ganzen Welt voran und er wünsche auch der Gemeinde Spangenberg, daß sie mutig voranschreite auf diesem Wege.

Schlagwort nach seiner persönlichen Meinung abzuwandeln.

Wenn ich demgegenüber die Ankündigungen von allen möglichen Unterhaltungen lese, dann will es mir erscheinen, als biete man dem Volke bemüht Spiele statt Brot. Man gehe einmal durch die Stadt und lese, was in dieser Hinsicht alles geboten wird. Gewiß, die Leute wollen auch leben. Heutzutage leben alle nur von der Hand in den Mund, zu besonderen Anschaffungen reicht der Verdienst des Arbeiters nicht aus. Notgedrungen muß er auf Lohn-erhöhungen bedacht sein, und wo das hin- führt, das wissen die Älteren noch aus eigener Erfahrung. Soll es wirklich wieder dahin kommen? Muß es dazu kommen? Es ist doch jetzt schon so, daß niemand mehr das glaubt, was ihn in irgend einer Weise als beschwichtigend gesagt wird. Wenn der letzte Rest von Vertrauen zerstört ist, dann ist's zu spät, dann ist der Untergang besiegelt. Man mag mir sagen, ich sehe zu schwarz, mag sein, aber es ist besser, nach der angenehmen Seite hin enttäuscht zu werden, als umgekehrt.

Von Spangenberg speziell ist diesmal nicht viel zu berichten. Die Arbeiten um die Erhaltung der Schlossruinen schreiten rüstig vorwärts; es ist schon sehr viel getan worden. Bezüglich der Bereithaltung weiterer, zusätzlicher Mittel möchte ich kürzlich einige Vorschläge, aber scheinbar hat man sie überhört. Ich glaube irgend wer würde Stellung dazu nehmen, aber das ist auch nicht gegeben. Nun steht die Kirmes bevor, und es wäre schön, zu schön vielleicht um wahr zu sein, wenn diese den ersten Anstoß gäbe, um den Baufonds des Schlosses zu stärken. Es muß einmal der Anfang gemacht werden, der Anfang ist ja immer am schwersten; aber wenn der Bann gebrochen ist, dann gehts bestimmt weiter, davon bin ich überzeugt. Beispiele zwingen!

Was man sich sonst noch in der Stadt erzählt, das ist nicht derart, daß ich es an die große Glocke bringen will, die Zeit wird es von alleine tun.

Auf Wiederhören
Euer Ullenturm-Beobachter.

Betr.: Untersuchung aller Klauentiere, die im Kraftwagen oder Eisenbahnverkehr versandt werden.

In letzter Zeit wurde wiederholt festgestellt, daß Klauentiere, die an Händler und an Private gesandt wurden, nicht zur amtstierärztlichen Untersuchung gemeldet worden sind, um die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche aus den stark verseuchten Gebieten (Westfalen, Hannover, Schleswig-Holstein) zu verhindern, bitte ich bis auf weiteres alle Transporte von Klauentieren (Rinder, Ferkel usw.), gleichgültig, ob sie für Händler oder Private bestimmt sind, dem Herrn Reg. Vet. Rat Dr. Hellwig in Melungen zur Untersuchung zu melden und nicht eher zur Entladung freizugeben bis sie amtstierärztlich untersucht sind. Auch kleine Transporte von Käfigen bitte ich zur Untersuchung zu melden.

Auf die Viehseuchenverordnung des Herrn Min. d. Innern vom 3. 8. 1951 und des Herrn Regierungspräsidenten vom 10. 8. 1951 weise ich hin.

Melungen, den 24. 9. 1951!
Der Landrat

Betr.: Kleingartenpacht vom 1. 10. 1951 bis 30. 9. 1952.

Die Pacht für die städt. Kleingärten ist fällig geworden. Es wird um Einzahlung auf der Stadtkasse oder deren Konto Nr. 1 bei der Stadtparkasse bis zum 30. 10. 1951 gebeten. Bei Nichteinzahlung dieses Terms wird angenommen, daß auf den Kleingärten verpachtet wird und anderweitige Verpachtung erfolgen kann.

Spangenberg, den 6. 10. 1951
Der Bürgermeister

Heißt die Statistische Landesamt mitteilt, betrug der Schweinebestand in Hessen nach dem vorläufigen Ergebnis der Viehwirtschaftszählung am 3. September 1951 fast 1,2 Millionen Stück. Er liegt damit 29 vH über dem Vorjahresergebnis und mehr als 8 vH über dem Vorkriegsjahr 1938. Den größten Anteil haben hieran die Jungschweine, die um 141000 oder 43 vH, und die Schlacht- und Mastschweine, die um 85900 oder 31 vH gegenüber September 1950 zugenommen haben. Die Zuchtfaunbestände sind ebenfalls noch etwas größer geworden; der Zuwachs ist jedoch absolut und relativ bei weitem nicht mehr so stark wie in den Vorjahren. Gegenüber September 1950 sind diesmal über 20000 Schweinehalter mehr an der Haltung des Gesamtbestandes beteiligt.

FDP Monatsversammlung. Am ersten Montag des Monats, der diesmal auf den Monatsanfang fiel, versammelten sich in der üblichen Weise die Mitglieder der Ortsgemeinschaft im Goldenen Löwen. Nach der Erledigung der Angelegenheiten aus Bundes- und Landesebene ergab sich eine angeregte Aussprache über den laufen-



Meine lieben Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr haben wir für die Kartoffelernte das richtige Wetter, und demzufolge geht die Arbeit flott voran. Überall hört man es, und auch in den Zeitungen wird es berichtet, das die Ernte gut ausgefallen ist. Mich wundert nur, daß trotz der reichen Ernte die Preise so hoch liegen. Allgemein wird zur Zeit sehr über die immer mehr ansteigenden Lebenshaltungskosten gellagt. Eine Frau sagte mir dieser Tage, sie habe geradezu Angst vor dem Einkauf, ohne einen Zehnmarktschein käme man gar nicht mehr aus dem

Laden heraus. Man kann aber auch hingu- gen wo man will, überall spürt man ein Anziehen der Preise. Wenn das so weitergeht, werden nicht nur Fleisch und Wurst, sondern auch viele andere Dinge von dem Tisch verschwinden müssen. Viele Notwendigkeiten sind heute schon knapp, und infolgedessen teuer geworden; ich denke hierbei an Äpfel, Herde, elektrische Haus- haltungsgeräte u.dgl. Warum und wieso das so ist, kann man sich an den Fingern abzählen; wir haben daselbe vor 20 Jahren schon einmal erlebt. Damals hieß das Schlagwort: Kanonen statt Butter. Heute mag der geneigte Leser dieses

Danksagung!

Für die so innige und zahlreiche Teilnahme beim letzten Gang der so tragisch und jäh aus dem Leben gerissenen

ELSBETH BRAUNBECK

geb. Oeser

sagen den besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute um 8 Uhr verschied nach langem Krankenlager meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Großmutter und Urgroßmutter

FRAU

Katharina Elisabeth Jakob

geb. Jakob

im 87. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Jakob, geb. Großkurt
und Kinder.

Spangenberg, Weidelbach, Reichenbach, den 5. Oktober 1951.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Okt., um 13 Uhr vom Trauerhause aus statt.

setzung folg

Was dann folgte — Sie sollen alles hören, Inspektor! Der widerwärtige Granger ließ den Banknotenpack vor Noras Nase wippen, sie streckte begehrlieh die Hand danach aus — Geld war ihre Schwäche, sie konnte sich genug haben für ihren Tand und Frisefanz. Er aber — natürlich mußte er seine Macht über sie fühlen. Seine Blicke brannten. Was

FUNKSPIEGEL der Woche vom 7. bis 13. Oktober 1958

Tagl.: Nachr. 8.45 (W), 8.45, 7.45 (W), 8.45, 12.00, 16.45 (außer So. u. Fe.), 19.45, 23.15, 0.00 — Schulfunk 9.30 (W) — Landfunk 12.30 (W)

NWDR

MW: 909, 207, 189, 530, 357, 438 m — KW: 25.42, 41.15 m — UKW: 89.3, 90.5, 91.7, 92.9 MHz — UKW West: 93.7, 94.3 MHz

Sonntag, 7. Oktober	Montag, 8. Oktober	Dienstag, 9. Oktober	Mittwoch, 10. Oktober	Donnerstag, 11. Oktober	Freitag, 12. Oktober	Sonntag, 13. Oktober
8.00 Orgelmusik 9.00 Frober 10.00 Sonntagmorgen 10.00 Evangelium 10.00 Gottesdienst 11.00 Klaviermusik 12.00 Sang und Klang 14.00 Kinderfunk 16.00 Musik aus aller Welt 16.45 Tanze 18.15 Symphonie Nr. 2 von Beethoven 20.00 Musikal. Drehbühne 22.25 Sportmeldungen 23.15 Zur Nacht 0.10 Im Quartier Latin	12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Musik am Mittag 14.15 Im Volkston 15.00 Falsche Propheten 16.40 Musik a. Nachmitt. 16.45 Melodische Rhythmen 17.00 Von alter Musik 17.30 Neue Blasmusik 18.00 Gut aufgelegt 18.50 Geheiltes Kind — Probleme einer Scheidung 20.05 Igor Strawinsky dirigiert 22.35 Ansichten vom Menschen	12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Russische Musik 14.00 Muße China 14.30 Unterhaltungsmusik und Tanzmusik 15.00 Streichergesellschaft Franz Deuber 15.40 Musik aus aller Welt 17.00 Klavier- und Kammermusik 18.00 Und jetzt ist Feierabend 20.05 Eine bunte Sendung über die Schwaben 21.45 Schallplatten	12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Musik am Mittag 14.15 In Dur und Moll 15.00 Ich möchte Kapitän werden 15.40 Nachmittagskonzert 16.20 Filmmusik aus aller Welt 17.00 Hamburg — Ein Zyklus von Walter Niemann 18.00 Operettenkonzert 20.05 Wie es euch gefällt 22.30 Ein Mann allein 23.00 Vasco D'Orto und sein Ensemble	12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Orchesterkonzert 14.00 Lateinamerika 14.15 Musik nach Tisch 15.00 Frohe Klänge 15.40 Tanzmusik 16.15 Kinderfunk 17.00 Franz. Kammermusik 18.00 Zwischen sechs und sieben 20.05 Lys Assia singt 21.00 Ich bin 45 Jahre alt (Hörspiel) 22.30 Brief an eine Geliebte, v. Binding 0.30 Tanzmusik	12.00 Zw. Riesengebirge und Böhmerwald 13.25 Mittagskonzert 14.00 Herbstgedanken 15.40 Operettenkonzert 16.30 „Lotte ist so albern geworden“ 17.00 Kammermusik 18.00 Und jetzt ist Feierabend 21.00 Operkonzert 22.30 Lebenslied von Hans Carossa 22.35 Musikalische Spezialitäten 23.20 Was ich noch sagen wollte	12.00 Grübe aus Hamburg 13.25 Mittagskonzert 14.00 Spritzig, bunt und aktuell 15.00 Welter Musik 15.30 Chormusik 16.00 Frober Klang aus Samstagsnachmittag 18.30 Volkslieder aus Amerika 21.00 Herr Ohnk macht seinen Märchen 22.25 Iheria-Suite von Claude Debussy 22.45 Er und Sie 22.50 Tanz a. Wochenende
UKW 16.45 Werke v. Schubert 18.05 Tanze 21.15 Orchesterkonzert 22.30 Södl. Serenaden und Romanzen 23.15 Kammermusik	UKW 16.30 Klass. Walzer 18.45 Im Spiegel der Musik 21.15 Unterhalt.-Musik 22.30 Streichquartett 23.15 Sie schlafen doch noch nicht	UKW 16.00 Filmmusik 18.45 Musik v. Friedrich Smetana 20.55 Franz Schubert: Sonatine g-moll 21.30 Symphoniekonzert 22.15 Abendkonzert	UKW 17.20 Virtuose Musik 18.10 Kammermusik 19.10 Operettenkonzert 19.15 Kunterbunt und Lustig 21.15 Musik von Reger 23.15 Tanzmusik	UKW 16.00 Nordl. Lieder und Tänze 16.30 Sie kommen z. Tee 17.30 Zena. Berger singt 20.40 Operettenklänge 22.30 Klaviermusik 23.15 Tanzmelodien	UKW 16.00 Violinkonzert 17.45 Kammermusik 18.45 Orchesterkonzert 20.00 Tanzen 20.45 Hans Bund spielt 22.10 Klaviersonate von Mozart	UKW 17.00 Orchesterkonzert 18.00 Lieder von Franz Schubert 19.00 Tanzmusik 20.35 In fröhlich. Runde 21.15 Der lb. Augustus 23.20 Hans Bund spielt

Tagl.: Nachr. 5.30 (W), 6.30 (W), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 6.00 (W), 7.00 (W), 12.30, 18.10 Schulfunk 9.00 (W), 14.15 (Mo.-Fr.) — Hess. Landbote 11.45 (W)

Radio Frankfurt

MW: Frankfurt 505.8, Kassel 188.2, Fritzlar 327.15 m — KW: Frankfurt 49 m — UKW: Feldberg 89.3, Kassel 90.1 MHz

Sonntag, 7. Oktober	Montag, 8. Oktober	Dienstag, 9. Oktober	Mittwoch, 10. Oktober	Donnerstag, 11. Oktober	Freitag, 12. Oktober	Sonntag, 13. Oktober
8.30 Kath. Morgenfeier 9.45 Bläsermusik 11.00 Volksküch. Unterhaltungs- und Tanzkonzert 13.00 Ein bibl. Rhythmus schadet nichts 14.45 Hörspiel für Kinder 15.15 Meister ihres Faches 15.45 Volksliederspiel 16.00 Tanze 17.00 Orchester der Welt 18.05 Sport und Musik 20.00 Sportergebnisse 20.05 Musik für dich 22.10 Sportberichte 22.30 Tanz auf Welle Frankfurt	12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Unterhalt. Musik 16.00 Musik von Franz Schubert 16.45 Die Stunde der Puppe 17.00 Liedertag in Bad Orb 20.05 Beliebte Melodien von gestern u. heute 21.05 Hörspiel: Hero und Leander 1850 22.20 Liederstunde 23.00 Bibelfund am Toten Meer 23.15 Rhythmus der Welt	12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Musikal. Dessert 16.00 Solistenkonzert 17.00 Bücherstunde 17.15 Lieder und Tänze in Großbritannien 18.30 Die Krankheiten in der Handschrift 20.05 Was ich ihnen sagen wollte 21.00 Funk-Feuilleton 21.15 Das Neueste und Interessanteste v. Film 22.20 Bauen — Wohnen — Denken	12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Sport 14.00 Balladen von Löwe 14.45 Curt Krämer spielt mit seinem Ensemble 15.25 Eine Sendung für die Kleinsten 15.45 Deutsche Fragen 16.15 Unterhaltungs-konzert 18.30 Schule und Elternhaus 20.05 Eugene Onegin (Oper v. Tschaikowsky) 23.00 Willy Berking spielt zum Tanz	12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Unterhalt. Musik 16.00 Unterhaltungs-konzert 16.50 Was Frauen interessiert 17.00 „Ich hab' eine kleine Philosophie“ 20.05 Funkkabarett 21.15 Virtuose Klavier- und Violoncellmusik 22.20 Den Freunden der Dichtung 22.50 Yma Sumac, Wunder einer Stimme 23.10 Tanzmusik	12.00 Musik zur Mittagspause 13.00 Musikal. Dessert 16.00 Junge Solisten 16.45 Am Rande vermerkt 16.50 Unterhaltungs-konzert 20.05 Öffentlicher Kammermusikabend 21.05 Lieblingsmelodien unserer Schlagerfreunde 22.20 Heinrich Schlusnus singt 22.50 Miami, das Tor nach Südamerika 23.05 Der Jazzclub	9.45 Zur guten Besserung 12.00 Musik zur Mittagspause 13.40 Sportvorschau 14.15 Volksmusik 15.00 Durch die weite Welt: Ein Epilog 15.15 Volkslied. Wasen 16.45 Die Klänge zum Doktor gehen 16.00 Klänge aus London 17.15 13 Uhr 57 — Bahnsteig 12 18.35 Festnahme und Durchsuchung 21.05 Operettenklänge 22.15 Sportberichte
UKW 8.00 Musik von Bach 13.00 Was ihr wollt Oper und Symphonie 17.30 Streichquartett 18.00 Ugherhaltungsmusik 20.05 Symphoniekonzert 22.00 Tanzmusik	UKW 18.00 Ein bunter Melodienstrauch 20.05 Musik aus England 21.00 Schlager, die Sie gerne hören 22.35 Zur Unterhaltung mit Erich Börschel	UKW 18.00 Abendmusik 20.05 Funkkabarett 20.45 Schlager-remiszenzen 21.30 Unser Herr Vater (Hörspiel) 22.35 Melodienreigen	UKW 18.00 Abendmusik 18.45 Melodienreigen 19.00 Heitere Musik von Mozart 20.05 Bunter Abend aus Gersfeld 22.35 Euch zur Freude	UKW 18.50 An der Donau, an der schön. blauen Donau 20.05 Scherzo — Der 3. Satz in Symphonie und Hörspiel 21.15 Leichte Kost — musikalisch	UKW 18.00 Melodienkette 19.10 Ein Hörspiel für Kinder 21.00 Mein Großvater — Für die Frau 22.35 Virtuose Kleinigkeiten	UKW 15.30 Reporter berichten 18.00 Symphoniekonzert 20.05 Willy Berking spielt zum Tanz 22.35 Zwischen heute und morgen

Tagl.: Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Pressest. 8.30 (W) — Zeitf. 19.30 (W) — Eigenprog. d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00)

Südwestfunk

MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürm.-Vensb./Reutl. 195 m — KW: 47.47 m — UKW: B.-Baden 92.5, Kobl. 93.1, Reutl. 88.9, Wittth. 88.5 MHz

Sonntag, 7. Oktober	Montag, 8. Oktober	Dienstag, 9. Oktober	Mittwoch, 10. Oktober	Donnerstag, 11. Oktober	Freitag, 12. Oktober	Sonntag, 13. Oktober
8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 9.45 Das Unvergängliche 11.00 Musik zum Sonntag 11.45 Für den Bauern im Volkston 12.20 Sang und Klang 13.00 Musik nach Tisch 15.00 Kinderfunk 15.30 Fröhliche Klänge 16.00 Speyer, Dom und Stadt 17.00 Was Euch gefällt 18.30 Sportreportage 19.20 Dsch. Volkslieder um den gold. Wein 20.00 Gustav Mahler: 3. Symphonie 21.15 Musikal. Intermezzo 22.10 So sieht es der Westen 22.20 Sport und Musik 23.10 Fröhlicher Ausklang 0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik	6.50 Ev. Morgenandacht 7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikal. Intermezzo 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittagskonzert 13.00 Dsch. Arbeiter in Frankreich 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Am Montag fängt die Woche an 17.30 Der Kreis um das Kind: Das Mädchen wohnheim 18.20 Sport 18.35 Musik zum Feiertag 19.40 Tribüne der Zeit 20.00 Musik für dich 21.00 Operkonzert 22.20 Nachstadtmusik 23.00 Turandot, eine musikal. Burleske	6.50 Kath. Morgenandacht 7.20 Das geht uns alle an 8.40 Musikal. Intermezzo 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.15 Wir jungen Menschen durch Deutschland 15.00 Moosmännlein 15.15 Rhein. Komponisten 15.45 Hopfenerteil v. Sudetengau 16.45 Erzählung d. Woche: Die Alte 17.00 Musik zur Unterhaltung 20.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen 20.30 Hörspiel: Unter den Brücken 21.30 Kl. Zwischenspiel 23.10 Chilenische Volksmusik	7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikal. Intermezzo 9.00 So leben die Frauen in nord. Ländern 9.30 Kath. Kranken-Gottesdienst 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittagskonzert 13.00 Aus dem Leben Frankreichs 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Joseph Lister — Begründer der modernen Chirurgie 15. Nachmittagskonzert 16.30 Bücherschau 16.50 Sang und Klang im Volkston 17.00 Hier Elbe-Weser-Rund 20.00 Melodienreigen 21.40 Sang und Klang im Volkston 22.20 Klaviermusik 23.00 Tanzmusik	6.50 Kath. Morgenandacht 7.20 Flüchtlinge sind durch Menschen 8.40 Musikal. Intermezzo 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittagskonzert 13.00 Kreuz und quer durch Frankreich 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Kinderliedersingen 15.00 Nachwuchs stellt sich vor 16.45 Paradies der Weltbürger 17.30 Rediff-Spiegel 18.20 Jugend spricht zu Jugend 20.00 Operettenklänge 20.30 Unterhaltungsmusiker von heute: Nico Dostal 22.30 Klassische Musik 23.30 Seltsame Musik	6.50 Ev. Morgenandacht 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 15.00 Musik a. Nachmitt. 15.45 Fridtjof Nansen, ein Forscher und Friedensfreund 16.00 Solistenkonzert 16.30 Philosophie der Eleganz 17.30 Welt und Wissen 19.30 Chorgesang 20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF 20.45 Straßenvollzug in fünf Stufen 21.00 Werke von Franz Schubert 22.30 Beschwingte Weisen	6.50 Kath. Morgenandacht 7.30 Musikal. Intermezzo 9.40 Lessing: „Nathan der Weise“ 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.20 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Gut gelaut 15.00 Aus Opern von Giacomo Puccini 16.00 Herbst im Weinland 17.30 Bücherschau 18.25 Glocken zum Sonntag 18.30 Musik zum Feiertag 20.00 Große Kleinkunst 20.40 Musik zum Samstagabend 21.00 Kling-Klang, gold'ner Wein 22.15 Sportrundscha 22.30 Der SWF bittet zum Tanz

Tagl.: Nachr. 5.20 (W), 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.30, 0.00 — Programm-vorschau 7.10 — Werbefunk 7.15 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W)

Radio Stuttgart

MW: 522 m — KW: 49.75 m — UKW: Stgt.-Funkh. 90.9, St.-Degerl. 91.1, Heidelberg-K. 91.3, Ulm 99.3, Mühlacker 89.7, Karlsruhe 89.5 MHz

Sonntag, 7. Oktober	Montag, 8. Oktober	Dienstag, 9. Oktober	Mittwoch, 10. Oktober	Donnerstag, 11. Oktober	Freitag, 12. Oktober	Sonntag, 13. Oktober
8.45 Kath. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 11.00 Internat. Gesellschaft für neue Kirchenmusik: Festakt 14.00 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Ein vergnügter Nachmittag 17.00 Konzertstunde 18.00 Ein Schwabe erlebt Amerika 18.30 Liebe alte Weisen 20.05 Musik und Dichtung der Völker 22.45 Vom weisen und glücklichen Leben	10.45 Die Krankenschwester 16.00 Kinderfunk 16.30 Nachmittagskonzert 17.00 Konzertstunde 17.45 Südwestdeutsche Heimatglocken 18.35 Von Schillingen und Krankheiten im Garten 19.00 Abendlied, anschl. Orchesterkonzert 20.05 Moderne Instrumental-Solisten 22.20 Lieder und Chansons aus unseren Tagen 23.30 Kleines Konzert	12.00 Musik am Mittag 14.05 Feierstunde der israel. Kultusver. z. Versöhnungsfest 16.00 Nachmittagskonzert 17.05 Frauenfunk 17.45 Zum Fünf-Uhr-Tee 18.00 Klänge der Heimat 18.30 Stellenanzeigen 19.00 Abendlied, anschl. Orchesterkonzert 20.05 Klavierkonzert Nr. 3 von Rachmaninoff 20.45 Albert Bassermann erzählt und rezitiert 22.10 Singende Filmstars	10.45 Die Krankenschwester 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 16.00 Gedruff von le Fort 16.15 Die Geburtstagsfeier 17.05 Die Kaffeestunde für die Hausfrau 17.15 Hausmusik 20.05 Das alte Lied von Hans und Grete 20.45 Albert Bassermann erzählt und rezitiert (II. Teil) 22.10 Melodien von Helmut Gardens 22.30 Jugoslawien heute (2. Folge)	12.00 Musik am Mittag 16.00 Konzertstunde 16.45 Erinnerungen an Heidelberg 17.10 Unterhaltungsmusik 17.45 Der Westlich — Land und Leute 18.00 Klänge aus London 20.05 Unterhaltungsmusik 21.00 Für Sorgen sorgt das liebe Leber 22.30 Eine Sendung zu Heinrich v. Heists 175. Geburtstag	10.45 Die Krankenschwester 12.00 Musik am Mittag 15.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 V. guten Benehmen 17.00 Operettenkonzert 18.05 Operettenmelodien 18.35 Die „Möbilitäten“ u. ihr „Abkürz.“ 19.00 Abendlied, anschl. Serenade in der Dämmerstunde 19.30 Im Namen des Gesetzes 20.05 Symphoniekonzert 22.10 Tanzmusik 23.15 Unterhaltung u. Tanz	12.05 Musik am Mittag 14.00 Quer durch d. Sport 15.40 Jugendfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.15 Volkslied USA 18.00 Bekannte Solisten 19.00 Glockengeläute 20.05 Fam. Staudenmaier 21.05 Wir erfüllen Habsbrunnsche Wunsche 21.45 Sportrundscha 22.10 Die schöne Stimme 22.45 Stuttgart spielt zum Tanz 0.05 Freischütz-Ouvertüre Symph. v. Schumann
UKW 15.00 Konzertstunde 16.00 Musik großer Meister 16.45 Für die Polizeifreunde 17.00 Unterhaltungsmusik 17.30 Sport und Musik 18.30 „Weinmeister“ 19.05 Abendmelodie	UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 21.20 Aus amerikanischen Operetten und Singspielen 22.30 Symphonie C-dur von Mozart	UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Aus der Schweiz: Die Hätoromane 21.15 Aus Konzert und Oper 22.30 Leichte Musik	UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.00 Notenwechsel mit Hamburg 21.30 Heidelberg spielt auf am späten Abend	UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.25 Zeitgenöss. Musik 21.15 Psychotherapie und Seelerg 22.45 Trio C-dur von Joh. Brahms	UKW 19.30 Abendmelodie 20.05 Ernte und Kirmes im dach. Osten 21.15 Das Orchester Kurt Grunke 22.30 Leichte Musik am späten Abend	UKW 17.00 Orchesterkonzert 18.00 Schottland, das Land der Distel 20.05 Große Sänger und Virtuosen 21.45 Sechs geistl. Lieder von Beethoven

ANZEIG

Tr. 42

Von W

Nach

Kaum ist

etzten Engli

chmerzlichst

chichte des

vorden, da

Stein aus de

zu fallen: A

Unter den

ölkerung v

Ministerprä

Parlament o

en, nämlich

ung des

über die St

England ge

Truppen in

zweitens o

Einbeziehu

schen Sta

Gesetz, wo

König Far

ten und S

In Lond

rechting

einseitig z

sen, briti

Suez und

hofft, das

Gesetzess

ben wird

Besprechu

st sind d

reit, ihre

setzung i

Kanals a

wird. U

vollste U

General

teidigung

paktes d

dernis i

Eisenl

Generals

quartier

sich aus

des nah

stand d

Einbezi

kischen

appar

lich aus

lantikp

hin wu

bespro

Haupto

auch v

zu eine

an den

die St

penko

lantisc

Bis da

weiter

Zun

Beispi

ausges

keitsz

zum b

dritte

gung

liche

rechti

Anka

über

Eir

Mach

Orie

endg

kann

heits

sich